

Auf der Suche nach einem Drehort im Goms, der noch ausschaut wie zu Kardinal Schiners Zeiten, stiess das Schweizer Fernsehen für seinen DOKFilm unweigerlich auf den Weiler Ammern oberhalb Blützingen. In Ammern leben heute noch ein Dutzend Evolener-Kühe, 15 Zucht-Hirsche, ein Dutzend Hühner zwei Gänse und - zwei bunte Vögel.

Diesen Frühling probte das Freie Theater Oberwallis dort ihr Schiner-Projekt. TV-Kameras und Mikrofone durften dabei sein. «Schiner! Schiner-Schlawiner!» schreit jemand über den Dorfplatz. Und Carmen Werner, die imposante Schauspielerinnen, deklamiert: «Schiner; Gottgefälliger, Auserwählter. Erhört, erhöht. Wer hat, der wird haben. Wer nicht, wird darben.» Das Kirchlöcklein ruft die Theaterleute in die Kapelle. Dort gibt Hermann Anthamatten, der Theaterregisseur, Anweisungen: «Leg mehr Inbrunst in den Text. Der war nämlich ein Kriegstreiber, der hat x Leute auf dem Schlachtfeld für seinen Gewinn geopfert». Darauf fleht's aus der Schauspielerinnen gen Gommer Himmel: «Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa.»

Schiners himmlische Begabungen

Karolin Wirthner, deren Vater die Grundsteine zu diesem Ökomuseum gelegt hat, kennt sich in der Demonstration der Macht eines Matthäus Schiner bestens aus. Vor zwei Jahren hat sie den einzigartigen Altar in der Dorfkirche von Münster restaurieren dürfen. Da hat sie mir gezeigt, wie schelmisch dieser Schiner vor 500 Jahren auftrat. Als damaliger Bischof gab er einem Bildhauer den Auftrag, zwei markante Altarfiguren zu schaffen: Den Evangelisten Matthäus (was lag Matthäus Schiner näher?) und den heiligen Theodul. Schiner hielt den Schnitzer an, den Walliser Nationalheiligen mit den Gesichtszügen von ihm selbst - also Matthäus Schiner - auszustatten. So blickt noch heute dieser Fast-Papst gleich doppelt auf das gemeine Gommer Fussvolk hinunter.

In Ammern tritt jetzt sozusagen das Wappentier des Films auf die Bühne: Nachbar Leo mit einem prächtigen Haflinger. Die Theatertruppe ist begeistert und auch wir Fernsehleute begreifen jetzt die Symbolik vom «Schlachtross des Papstes». Kardinal Matthäus Schiner war Heerführer des Papstes. Also das Schlachtross des Papstes.

Er führte 12'000 eidgenössische Söldner allein in der Schlacht von Marignano ins Jenseits.

Umtriebiger Gommer Präfekt

Seit 500 Jahren liegt Schiner im Vatikan. Herbert Volken, der Präfekt im Goms, will den Kardinal in Rom ausgraben und ins Wallis heimbringen. Die römisch-katholischen Kirchenfürsten haben bereits ihren Segen dazu gegeben. Bisher hat mir Herbert Volken eindrücklich gezeigt, wie er den einzigen Schweizer Fast-Papst als Vorbild auserkoren hat und er vieles von diesem Schiner wieder in die heute orientierungslose Walliser Gesellschaft einführen möchte. Und darum also zuerst einmal dem Schiner seine alten Knochen von Rom heimbringen will.

In Ammern lerne ich ein paar andere Seiten dieses Matthäus Schiner kennen. In Ammern erfahre ich auch, dass dieser Akt nicht viel mit Schiner zu tun haben soll, sondern vielmehr mit dem Präfekten. Mit Herbert Volken. Der mich jetzt schon ein halbes Reporterleben begleitet hat. Ein Schlitzohr - mir aber mit seiner direkten Art ans Herz gewachsen. Auch die bunten Vögel von Ammern sind mir nicht ganz fremd. Ich entdecke auch bei ihnen eine Hassliebe. Sie rebellieren gegen die Obrigkeit, aber schauen gerade so gerne hinauf in den Himmel der Märtyrier.

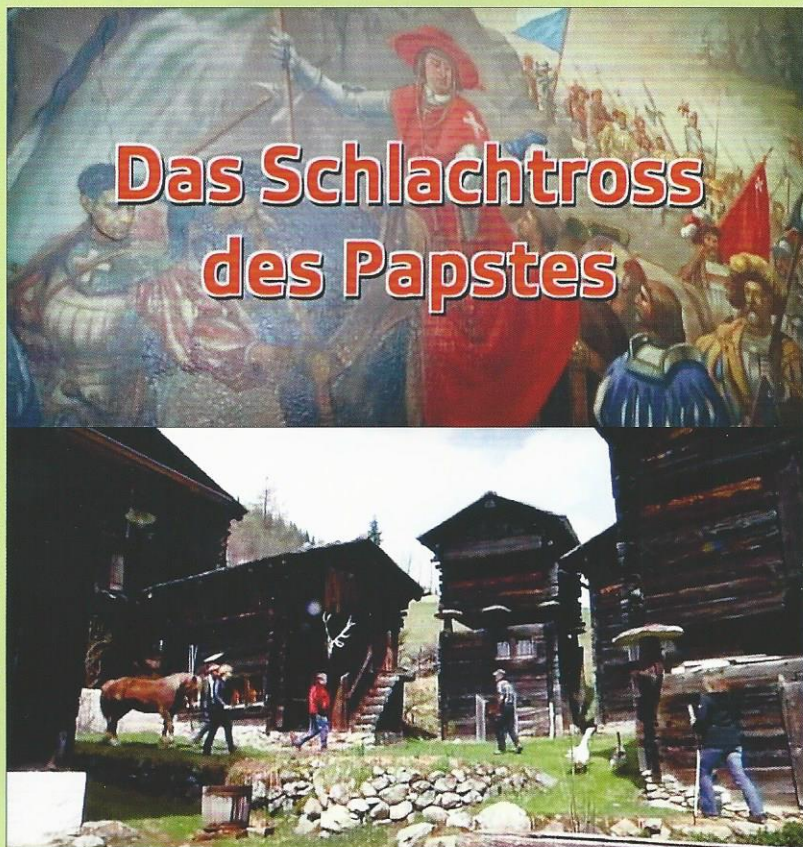
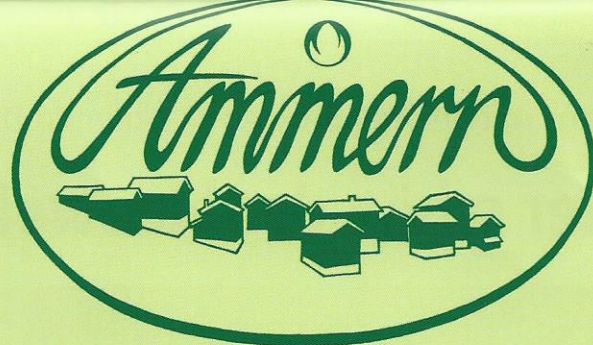
Helmut Kiechler, der Bauer in Ammern, schnitzt für die Filmarbeiten eine Mazze. Schiner selbst wurde ein paar Jahre nach der Niederlage von Marignano gemazzt. Er durfte seine Heimat danach nie mehr betreten. Jeder, der gegen einen aus der Talgemeinschaft stimmt, schlägt einen Nagel in den Baumstamm mit der geschnitzten Fratze des zu Verstossenden. Kiechler weiss, wovon er spricht. Er hat's am eigenen Leib erlebt.

Vor Jahren, Kiechler war Jagdpräsident der Diana Goms, passierte ihm ein Kapitel Jägerlatein, das ihn vor den Richter brachte. Auf der Jagd schoss er einen 14-Ender. Hart an der Grenze zum Wildasy. Das Tier übersprang im Todeskampf das Grenzbächlein und sank im Banngebiet zusammen. Der langwierige Prozess überforderte den fast mittellosen Jäger. Kiechler stellte sich quer. Er wurde zum einsamen Wolf. Und Wölfe gehören im Wallis abgeschossen.

Herbert Volken betrieb darauf an der Generalversammlung der Diana

Das Schlachtross des Papstes besucht Ammern

SRF DOK von Roland Huber



Das Schlachtross des Papstes

Goms den Ausschluss von Helmut Kiechler aus der Jagdgesellschaft. Die Allmacht des heutigen Gommer Präfekten muss so überzeugend gewesen sein, dass bis auf ein paar wenige die ganze Talschaft gegen Kiechler stimmte. Gemazzt, ohne das Goms verlassen zu müssen. Rückzug nach Ammern.

Die Geburt Schiners

Das Fernsehen hat im Goms den selben Effekt wie Scheissdreck auf Fliegen. So eine Gommer Fliege verklärt mir jetzt die Geburt Schiners, wie wenn sie vor 500 Jahren dabei gewesen wäre. Denn ein Fast-Papst komme nicht einfach so, sozusagen durch die Hintertür, auf die Weltbühne.

Demnach kam Schiner am Tag von Matthäi zur Welt. Er atmet nicht. Er schreit nicht. Die Hebamme gibt ihn auf. Ohne Onkel Nikolaus Schiner, der schon bald Bischof in Sitten wird, wäre er nie zum Leben erwacht. Der

Gottesmann beugt sich über das leblose Geschöpf und bläst ihm den Rauch seiner Hanfmischung ins Gesicht. Matthäus regt sich. Matthäus schreit. Matthäi am Letzten!

Schiners Geburt sei ein Fingerzeig Gottes, predigt mir dieser Wanderer im Gommer Alpenregen.

Amen - Ammern
Roland Huber

DAS SCHLACHTROSS DES PAPSTES

Kard. Schiner, Marignano + die Neutralität

Das Schweizer Fernsehen lädt die Gommer Bevölkerung ein zur Gratis-Vorpremiere des 50-minütigen Dokumentarfilmes.

Sonntag, 23. August um 20.30 Uhr
im Stockalperschloss Brig - OpenAir.
In Anwesenheit der Filmemacher und der Protagonisten aus dem Wallis.

Moderation Priska Dellberg,
Radiokorrespondentin Oberwallis

DOK-Erstaussstrahlung im Schweizer Fernsehen
SRF1 am Donnerstag, 10. Sept. 2015 um 20.05 Uhr